UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Lehr-Lern-Strategie 2032

Wissen schaffen.
Verantwortung übernehmen.

Vorwort

*Liebe Kolleg*innen, liebe Studierende,*

mit der vorliegenden Lehr-Lern-Strategie 2032 verfolgen wir zweierlei: Zum einen greifen wir Inhalte und Maßnahmen der Lehr-Lern-Strategie 2025, die sich im Rahmen unseres Qualitätsmanagement-Systems sowie der Systemreakkreditierung bewährt haben, auf und entwickeln diese weiter. Zum anderen reagieren wir in den strategischen Zielsetzungen auf nationale und globale Entwicklungen der letzten Jahre.

Das individuelle Leben von Studierenden und Mitarbeitenden wie auch unsere Sozialität als UDE im Ganzen wurde unverkennbar von dem betroffen, was als sogenannte „Polykrise" oder auch als „Krise der Faktizität" Eingang in den jüngeren gesellschaftlichen Diskurs gefunden hat. Hierzu zählen seit Beginn des Jahrzehnts das konkrete Bedrohungsszenario einer weltweiten Pandemie, das gestiegene Bewusstsein für die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung als nationale und globale Bildungsaufgabe sowie das Erstarken autoritärer und demokratiefeindlicher Strukturen. In deren Folge ist eine Zunahme verschiedener Formen der Diskriminierung sowie die verstärkte Verbreitung von Verschwörungstheorien zu verzeichnen.

Dies alles widerspricht unserem akademischen Bildungsverständnis, das gleichermaßen auf humanitären Werten wie auch der festen Überzeugung von der Überlegenheit eines aufgeklärten, evidenzbasierten Zweck-Mittel-Rationalen Denkens in einer pluralen und gerechten Gesellschaft beruht. „Europa" wird im griechischen Mythos als „die mit weitem Blick" beschrieben. Als Universität mit dem Wahlspruch „Offen im Denken" fühlen wir uns diesem europäischen Grundgedanken verpflichtet.

Die optimistische Botschaft, die sich aus jüngeren Studien zur Kopplung Bildungswirksamkeit im Kontext nachhaltiger Entwicklung verbreiten lässt, lautet: Bildung hilft! Bildung kann einen positiven Kipppunkt im Mensch-Umwelt-Handeln darstellen.[1]

Vor diesem Hintergrund stellen wir die übergeordneten akademischen Bildungsziele aller unserer mehr als dreihundert Studiengänge in den Mittelpunkt und leiten daraus konkrete Maßnahmen ab. „Wissen schaffen. Verantwortung übernehmen." versteht sich daher als programmatische Grundlage der Lehr-Lern-Strategie 2032. Alle Mitglieder unserer Universität stehen dabei miteinander in Interaktion und verstehen sich gleichermaßen als Lehrende und Lernende.

Während der Finalisierung der Lehr-Lern-Strategie 2032 veröffentlichte der Wissenschaftsrat zu Beginn des Jahres 2026 die lesenswerte Schrift „Wissenschaften in Deutschland – Perspektiven bis 2040".[2] *Auch wenn die Agenda des Wissenschaftsrats nicht mehr explizit in die Lehr-Lern-Strategie 2032 aufgenommen werden konnte, verfolgen beide Werke im Sinne des hier Dargelegten die gleiche Intention.*

Und noch ein letzter Gedanke: Die renommierte Wissenschaftsforscherin Helga Nowotny hat ihre jüngst publizierten Memoiren mit dem optimistischen Titel: „Zukunft braucht Weisheit"[3] *versehen. Mit Blick auf unsere gemeinsame Arbeit in der Lehre an unserer Universität möchten wir ergänzen: Weisheit braucht Bildung.*

Daran halten wir fest. Darauf gebe ich Ihnen mein (Vor-)Wort.

Stefan Rumann, Prorektor für Studium, Lehre und Bildung

[1] *https://global-tipping-points.org/resources-gtp/*

[2] *Wissenschaftsrat (2026): Wissenschaft in Deutschland – Perspektiven bis 2040; Köln. https://doi.org/10.57674/npvj-9804*

[3] *Nowotny, H. (2026). Zukunft braucht Weisheit. Matthes & Seitz Berlin.*

Entstehungsprozess

Die Lehr-Lern-Strategie 2032 „Wissen schaffen. Verantwortung übernehmen.“ ist das Ergebnis eines Diskussionsprozesses innerhalb unserer Universität. Lehrende, Studierende, Mitarbeitende wissenschaftlicher und zentraler Einrichtungen, Hochschulleitung und Fakultäten haben sich darauf verständigt, welche Ziele die UDE in den nächsten Jahren verfolgt. Die Strategie ist prägend für die Gestaltung von Studium, Lehre und Bildung. Sie definiert Erwartungen an Lehrende und Lernende, zeigt einen Orientierungsrahmen für die aktive Rekrutierung neuer, engagierter Lehrpersonen auf und ist ein Referenzpunkt für strategische Vorhaben in benachbarten Feldern, wie etwa der Forschung, der Digitalisierung, der Internationalisierung, der gesellschaftlichen Verantwortung und dem Transfer. Die Entwicklung der Strategie erfolgte partizipativ. Eine fakultäts- und statusgruppenübergreifende Strategiegruppe hat den Prozess über ein Jahr maßgeblich unterstützt. Die darauffolgende Befassung in Universitätskommission, Senat, Studiendekan*innenrunde, Rektorat und Hochschulrat hat den Strategieprozess durch viele Beiträge bereichert. Mithilfe von Befragungen unter Lehrenden und Studierenden konnten wichtige Perspektiven gewonnen und eine Grundlage dafür geschaffen werden, strategische Maßnahmen indikatorbasiert zu steuern.

Verabschiedet durch das Rektorat am 08.04.2026 auf Grundlage der Beratungen der Studiendekan*innenrunde (29.01.2026), der Universitätskommission für Lehre, Studium und Weiterbildung (17.02.2026), des Senats (13.03.2026) und des Hochschulrats (20.03.2026).
Die Lehr-Lern-Strategie tritt rückwirkend zum 01.01.2026 in Kraft.

Mit der Lehr-Lern-Strategie 2032 „Wissen schaffen. Verantwortung übernehmen.“ definieren wir als Hochschulleitung, Hochschullehrende, Mitarbeitende und Studierende der Universität Duisburg-Essen (UDE) übergreifende Ziele zur Weiterentwicklung von Studium, Lehre und Bildung. Ausgehend von unserem Selbstverständnis als Organisation, unserem Bildungsauftrag und dem Qualifikationsprofil unserer Absolvent*innen orientieren wir unsere Maßnahmen an strategischen Zielebenen. Die Zielerreichung monitoren wir anhand geeigneter Indikatoren.

Gliederung

1. Unser Selbstverständnis
2. Qualifikationsprofil unserer Absolvent*innen
3. Strategische Zielebenen

1. Unser Selbstverständnis

Wir an der UDE übernehmen Verantwortung in einer Region im Herzen Europas, in der es eine zentrale Aufgabe ist, Wandlungsprozesse erfolgreich zu gestalten. Wir setzen uns dafür ein, Menschen vielfältiger sozialer und kultureller Herkunft einen Zugang zu akademischer Bildung auf hohem Niveau zu ermöglichen. In einer von stetem Wandel geprägten Berufswelt bekennen wir uns nicht allein zu unserer Verantwortung in dem akademischen Erststudium, sondern kommen auch dem wachsenden Bedarf im Bereich der akademischen Fort- und Weiterbildung mit unterschiedlichen Formaten, von Microcredentials-Angeboten, über Weiterbildungsstudiengänge bis hin zur Entwicklung neuer Masterstudiengänge nach.

Wir verstehen uns als eine Gemeinschaft, die von allen Mitgliedern der Universität getragen wird. Wir sind Teil der Gesellschaft, die wir durch unser Wirken in Bildung und Forschung aktiv mitgestalten. Hierzu fördern wir Perspektivwechsel, die interdisziplinäre Vernetzung und die wertschätzende, breite Beteiligung aller Hochschullehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden. Unser Handeln erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln und Werten guter wissenschaftlicher Praxis. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die in ihrer strategischen Entwicklung gesellschaftliche Wandlungsprozesse berücksichtigt. Als moderne und weltoffene Universität schaffen wir einen Ort der Vielfalt, der Wertschätzung und des Respekts, an dem Studierende und Beschäftigte sich bestmöglich und nachhaltig entfalten und ihre Ideen einbringen können.
Mit unseren über 300 Studiengängen stehen wir für ein qualitativ hochwertiges Studium, das wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre mit innovativen Lehr- und Lernkonzepten verbindet. Wir schaffen inspirierende Räume für Diskurs und Reflexion, fördern dadurch die aktive Mitgestaltung des Lernens und stärken die akademische Kompetenz unserer Studierenden. Als systemakkreditierte Universität verpflichten wir uns zu nationalen und internationalen Qualitätsstandards und entwickeln unsere Studienangebote kontinuierlich weiter.

An der UDE werden Lehrende gezielt bei der evidenzbasierten Weiterentwicklung von Studium und Lehre unterstützt. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Entwicklung qualitativ hochwertiger, innovativer und flexibler Lehr- und Lernformate, die wissenschaftlich fundiert und didaktisch auf dem neuesten Stand sind. Präsenzlehre ist dabei besonders wichtig, weil sie Studierenden ermöglicht, im direkten Austausch soziale sowie kommunikative Kompetenzen zu entwickeln, die für gemeinsames Lernen und gesellschaftliches Miteinander unverzichtbar sind.
Im Zentrum der Weiterentwicklung von Studium und Lehre stehen die Lehrenden, die durch eine innovationsfördernde Infrastruktur, vielfältige Unterstützungsangebote und ausreichend Freiräume dazu ermutigt werden, ihre Lehrpraxis kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Akademische Mündigkeit als Kernkompetenz

Unsere Universität ist Ort der Wissenschaft und Raum demokratischer Mitgestaltung. Die akademische Identifikation der Studierenden wird gestärkt und ihre akademische Mündigkeit gefördert. Ziel ist es, Studierende fachlich und als wissenschaftsverständige, engagierte Bürger*innen zu bilden, die gesellschaftliche Entwicklung kritisch begleiten und mitgestalten können.
Wir betonen, dass akademische Mündigkeit[4] ein dynamisches, interdependentes Konstrukt ist, das sich im Prozess der kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Verhältnissen fortwährend (weiter-)entwickelt. Die Förderung akademischer Mündigkeit zielt daher auf Autonomie, Kritikfähigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber autokratischen Strukturen ab. Akademische Mündigkeit verstehen wir hierbei als die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch zu reflektieren, eigenständig

[4] *Adorno, T. W. (2024).* Erziehung zur Mündigkeit *(29. Aufl.). Suhrkamp Verlag.*

fundierte Urteile zu fällen und verantwortungsbewusst zu handeln, sowohl individuell als auch in der sozialen Gemeinschaft. Dies ist eine lebenslange Aufgabe, die nicht mit dem Erwerb einer Abschlussqualifikation endet. Ausdrücklich verstehen wir daher Studierende und Lehrende gleichermaßen als Subjekte eines akademischen Diskurses, in dem wir alle wechselseitig voneinander lernen.

Ein respektvoller Umgang mit der Vielfalt aller Menschen und ihrer Perspektiven ist für uns konstitutiv für eine demokratische Hochschulentwicklung. Mit einer diversitätssensiblen Gestaltung von Studium und Lehre erkennen wir an, dass Diversität einen positiven Einfluss auf das Lernen, Lehren und die Persönlichkeitsentwicklung haben kann. Wir profitieren von den unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten, die Studierende, Mitarbeitende und Lehrende beispielsweise aufgrund ihrer Vorbildung, ihres Alters oder ihrer Herkunft mitbringen.
Die UDE ist mit ihren Studienmodellen und ihrem Profil in Studium und Lehre hochschulübergreifend sichtbar und attraktiv für Studieninteressierte.

2. Qualifikationsprofil unserer Absolvent*innen

Die Absolvent*innen der UDE können wissenschaftlich kompetent und verantwortungsbewusst handeln sowie ihre akademische Kompetenz aktiv einbringen. Sie sind in der Lage, komplexe Herausforderungen mithilfe wissenschaftlicher Methoden zu analysieren und innovative Lösungsansätze zu entwickeln, die sie überzeugend vertreten und praktisch umsetzen können. Um alle Studierenden auf eine zunehmend digitalisierte und global vernetzte Arbeitswelt vorzubereiten, werden Lernformate angeboten, die interdisziplinäres Arbeiten und gesellschaftliches Engagement fördern. Sie werden dabei unterstützt, akademische Mündigkeit durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden und deren kritischer Reflexion zu entwickeln, am wissenschaftlichen Diskurs teilzuhaben und ihre akademische Identifikation durch Vernetzung mit anderen Hochschulangehörigen, Theorie-Praxis-Bezügen und den Erwerb von Schlüsselkompetenzen zu vertiefen.

Für den akademischen Diskurs ist es unverzichtbar, dass die Absolvent*innen wissenschaftlich nichtbelastbare Daten und Informationen erkennen, entkräften und ihrer Verbreitung entgegenwirken können. Dies zu lernen, ist im Sinne einer sachorientierten und konstruktiven Teilhabe am wissenschaftlichen Diskurs ein zentrales Ziel des Studiums. Die Studierenden der UDE entwickeln eine digitale Souveränität („Digital Literacy“) und tragen diese in die Gesellschaft. Digital Literacy bedeutet für uns im jeweiligen Fachgebiet einen kompetenten Einsatz spezifischer digitaler Tools und Methoden zur Analyse und Forschung. Überfachlich ermöglichen Informationskompetenz, digitale Kommunikation, kritische Bewertung von (Medien-)Inhalten und ethische Reflexion den Studierenden, selbstbestimmt und souverän in der digitalen Wissensgesellschaft zu agieren.
Das Interesse an akademischen Fragestellungen der Studierenden wird durch eine aktive Einbindung in den wissenschaftlichen Diskurs motiviert. Das Studienangebot an der UDE bereitet Absolvent*innen für den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt und die Wissenschaft vor.
Die Studierenden profitieren im Studium von einem reichhaltigen Angebot zur Förderung von Schlüsselkompetenzen. Sie haben unter anderem die Möglichkeit, Fremdsprachen zu erlernen, ihre Fähigkeiten im wissenschaftlichen Schreiben auszubauen, personale, methodische und sozial-kommunikative Kompetenzen weiterzuentwickeln oder Einblicke in studienfachfremde Disziplinen zu nehmen. Die Eingangsphase wird an der UDE in allen Studiengängen gestärkt, indem fachübergreifend Schlüsselkompetenzen im Vordergrund stehen, die Studierende für ein erfolgreiches Studium benötigen. Akademisches Lesen, Reden und Schreiben, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, das Selbstmanagement und das nachhaltige Lernen der Studierenden sind Gegenstand curricularer Portfolios, deren Zusammenstellung an den konkreten Bedarfen und den propädeutischen Ansätzen der Fächer ausgerichtet wird. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Die fachintegrierte Kompetenzentwicklung trägt zur Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit und globaler Verantwortung bei.
Nach ihrem Bachelorabschluss verfügen die Absolvent*innen der UDE über breite Fachkenntnisse und sind bereits in dieser Phase für inter- wie auch transdisziplinäre Ansätze sensibilisiert.
Das überregional sichtbare Angebot an forschungsorientierten Master-Studiengängen gibt Studierenden die Möglichkeit, ihre Kompetenzen fachbezogen oder interdisziplinär zu vertiefen.
Ein Profilmerkmal der UDE ist die Lehrkräftebildung, in der Herausforderungen der Schulpraxis mit standortspezifischen Studienschwerpunkten zum Umgang mit Heterogenität und digitalisierungsbezogenen Kompetenzen verbunden werden.

In allen Studiengängen gibt es Formate, in denen Studierende ihre Problemlösungsfähigkeiten ausbauen können. Dafür stellen wir curriculare

Freiräume bereit, in denen Studierende experimentieren und ihr Handeln feedbackbasiert reflektieren können. Problemlösungsorientiert zu handeln trägt dazu bei, die Umwelt mit eigenen Ideen, Kreativität und Mut zu gestalten und Verantwortung in einer von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Herausforderungen geprägten Welt zu übernehmen.
Die Absolvent*innen der UDE tragen zum guten Ruf der Universität bei, indem sie in ihrem gesellschaftlichen und beruflichen Handeln überzeugen.

3. Strategische Zielebenen

Die strategische Weiterentwicklung von Studium und Lehre an der UDE richten wir in Anlehnung an den Wissenschaftsrat (2022[5]) an vier zentralen Zielebenen aus, die den Kern einer zukunftsgerichteten akademischen Bildung prägen:

1. Gemeinschaftliches Lernen und akademische Identität
2. Aktualitätsbezug und Veränderungsfähigkeit
3. Diversität und Chancengleichheit
4. Evidenzbasierte Weiterentwicklung

Diese Zielebenen stehen in enger Wechselwirkung zueinander und rahmen eine lernorientierte, reflektierte sowie gesellschaftlich relevante Hochschulbildung. Sie betonen die Verantwortung der UDE, Lernprozesse kontinuierlich zu stärken, gemeinschaftliches Lernen zu fördern und Studierende in ihrer akademischen und persönlichen Identitätsbildung zu unterstützen. Darüber hinaus werden aktuelle gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen aufgegriffen und die Studierenden befähigt, sich flexibel auf Veränderungen einzustellen. Vielfalt wird als Qualitätspotenzial erkannt, Chancengleichheit aktiv gefördert und Demokratiebildung gestärkt, während Entscheidungen im Bildungsbereich auf wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse gestützt werden, um eine evidenzbasierte Weiterentwicklung sicherzustellen.

3.1 Gemeinschaftliches Lernen und akademische Identität

In einer zukunftsfähigen akademischen Umgebung bilden soziale Interaktion und Gemeinschaft die Grundlage für die Entwicklung wissenschaftlicher sowie persönlicher Identität. Als Universität fördern wir daher eine kooperative Lernkultur, in der Lehrende und Studierende voneinander lernen, sich austauschen und Zugehörigkeit erleben können.

Wir fördern die Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, in der akademische Identität entwickelt und Zugehörigkeit erlebt wird.

In der akademischen Laufbahn manifestiert sich das Bedürfnis, als Teil einer Gemeinschaft wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt zu werden. Akademische Identifikation beschreibt, wie sehr das „Studierende*r-Sein“ ein zentraler Bestandteil der eigenen Identität ist. Die hierfür notwendige akademische Integration findet in der Interaktion mit Lehrenden und im Austausch untereinander innerhalb von Lehrveranstaltungen statt.
Ein zentraler Aspekt ist die Entwicklung einer individuellen Fachidentität im Studienverlauf, wissenschaftliches Arbeiten zu erlernen und sich im neuen akademischen Umfeld zurechtzufinden. Dabei spielt die Fachkultur, als ein kollektives Verständnis eines spezifischen Fachbereichs definiert, das sich in Wissensgebieten, Methoden, Fragestellungen und didaktischen sowie wissenschaftlichen Denk- und Handlungsweisen widerspiegelt, eine entscheidende Rolle. Die akademische Identifikation unterstützt Studierende darin, ihre Rolle innerhalb des Faches zu verstehen und später eine berufliche Identität zu entwickeln.

Ziel an der UDE ist es, eine Atmosphäre des Respekts und der gegenseitigen Wertschätzung zu gewährleisten. Studierende sollen sich in ihrer Persönlichkeit, ihren Fähigkeiten und ihren Zielen mit erfolgreichen Vorbildern und Peers an der Hochschule identifizieren können.
Dazu verfolgt die UDE eine Antidiskriminierungsstrategie, eine sensibilisierende Lehrkultur und den Ausbau studentischer Begegnungs- und Lernräume. Diese Lernräume, physisch, digital oder hybrid, schaffen Gelegenheiten für fachliches Arbeiten, Austausch und Kooperation. Darüber hinaus ist es notwendig, bei Studierenden die Entwicklung ihres akademischen Selbstkonzepts zu fördern. Dies dient dazu, ihre Zielbindung, Motivation und ihr Durchhaltevermögen zu steigern sowie ihre Resilienz gegenüber Stress, Unsicherheiten und negativen Erfahrungen zu stärken. Darüber hinaus benötigen Studierende die dafür notwendigen Kenntnisse, Routinen und Kompetenzen im Umgang mit den akademischen Normen und Werten.

[5] *Wissenschaftsrat (2022). Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre. Köln. https://doi.org/10.57674/q1f4-g978*

Weiterführende Literatur:

- *Gopalan, M., Linden-Carmichael, A. N., & Lanza, S. T. (2022). College students' sense of belonging and mental health amidst the COVID-19 pandemic. Journal of Adolescent Health, 70(2), 228–233. https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2021.10.010*
- *Murphy, M. C., Gopalan, M., Carter, E. R., Emerson, K. T. U., Bottoms, B. L., & Walton, G. M. (2020). A customized belonging intervention improves retention of socially disadvantaged students at a broad-access university. Science Advances, 6(29). https://doi.org/10.1126/sciadv.aba4677*
- *Scharlau, I., & Huber, L. (2019). Welche Rolle spielen Fachkulturen heute? Bericht von einer Erkundungsstudie. Die Hochschullehre, 5, 316–332.*

Wir leben demokratische Teilhabe in Studium und Lehre durch partizipative Interaktion und Feedback.

Interaktion, Partizipation und Feedback bezeichnen zentrale Prozesse des Austauschs, der Mitgestaltung und der Rückmeldung zwischen Lehrenden und Lernenden. Durch Interaktion entstehen Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden sowie der Lernenden untereinander. Partizipation ermöglicht es den Studierenden, sich aktiv in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse des Lehrens und Lernens einzubringen. Feedback schließlich unterstützt diesen Prozess durch strukturierte Rückmeldungen zu Lernfortschritten und zur Lehrqualität.

Ziel an der UDE ist es, die Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden zu stärken und sich für eine konstruktive Feedbackkultur einzusetzen.
Feedback verstehen wir als einen wechselseitigen Kommunikationsprozess, der Stärken und Verbesserungspotenzial sichtbar macht, Lehr- und Lernprozesse unterstützt und gegenseitiges Verständnis fördert. Lehrveranstaltungen leben von dem Engagement ihrer Beteiligten. Studierende und Lehrende sollen aktiv interagieren und dabei lernen, konstruktiv Feedback zu geben und damit weiterzuarbeiten. Dabei betont die UDE als Präsenzuniversität die Notwendigkeit einer direkten Interaktion auf dem Campus, erkennt aber auch die zunehmende Bedeutung virtueller, vor allem asynchroner Kommunikation an.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Auferkorte-Michaelis, N., Linde, F., Bonnes, M., Haschke, H., & Hintze, A. (2023). Feedback für den Lehralltag: Lehren und Lernen im Dialog (1. Aufl., Band 15, Reihe: Kompetent lehren). Verlag Barbara Budrich. https://doi.org/10.36198/9783838561318*
- *Denker, F., Röwert, R., & Böckel, A. (2021). Partizipative Hochschulentwicklung für den digitalen Wandel – Leitlinien des studierendenzentrierten Change Management. In S. Bremer, A. Hartmann, & T. Rehme (Eds.), Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32849-8_14*
- *Stifterverband. (2024). Handbuch Studierendenpartizipation in der Lernraumgestaltung. https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2025-02/raumlabore_handbuch_studierendenpartizipation_in_der_lernraumgestaltung.pdf*

Wir als UDE lernen durch Peer-Learning, Tutoring und Mentoring.

Peer-Learning bezeichnet das Lernen und den Austausch zwischen Studierenden auf Augenhöhe, wobei Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen innerhalb einer Gruppe weitergegeben werden. Tutoring und Mentoring sind strukturierte Formen des Peer-Learnings. Während beim Peer-Tutoring erfahrene Studierende die Rolle von Tutor*innen übernehmen und andere gezielt bei fachlichen oder methodischen Herausforderungen unterstützen, fördert Peer-Mentoring vor allem die persönliche und soziale Entwicklung im Studium. Kennzeichnend sind die moderierende Funktion der Tutor*innen oder Mentor*innen sowie die Förderung von Selbstlernkompetenzen, sozialer Integration, emotionaler Unterstützung und kooperativem Lernen.

Ziel an der UDE ist es, Studierende in die Lage zu versetzen, in Peer-Kontexten zu lernen. Dabei stärken sie ihre kommunikativen, sozialen und Selbstlernkompetenzen für das lebenslange Lernen.
Wir fördern die akademische Integration auf dem Campus mithilfe tutorieller und mentorieller Programme, die Studierende möglichst frühzeitig miteinander vernetzen und Kontakte zu Peers, Hochschulangehörigen, Alumni und zur Arbeitswelt knüpfen lassen. Studentische Tutor*innen erhalten sowohl eine fachnahe als auch schlüsselkompetenzorientierte Qualifikation. Mit dem UDE-Mentoring-System bietet die Universität ihren Studierenden seit 2009 ein stetig wachsendes Netzwerk nah am Studienfach an, über das sie Beratung einholen, Studien- und Selbstmanagementkompetenzen (weiter-) entwickeln, Studienorientierung und Motivation stärken. An der UDE wird zudem die Studierendenvertretung unterstützt.

Weiterführende Links:

- *Tutorienprogramm UDE: https://www.uni-due.de/zhqe/tutorienarbeit.php*
- *UDE-Mentoring-System (UMS): https://www.uni-due.de/mentoring/*

Wir integrieren Service Learning in unsere Curricula.

Service Learning ist ein Theorie und Praxis verknüpfendes Lehr- und Lernformat, in dem theoretisches Wissen mit praktischem gesellschaftlichem Engagement verbunden wird. Dabei wird häufig mit Partner*innen aus sozialen, kulturellen, ökologischen oder öffentlichen Bereichen zusammengearbeitet.

Ziel an der UDE ist es, dass Studierende beim Service Learning im Rahmen von curricular verankerten Lehrveranstaltungen praktische Projekte umsetzen, die dem Gemeinwohl dienen.
Dadurch entwickeln sie fachübergreifendes Denken, Problemlösekompetenz und ein frühes Bewusstsein für die Bedeutung fundierter Entscheidungen. Dies sind wesentliche Schritte auf dem Weg zur akademischen Mündigkeit.
Studierende werden unterstützt, indem ihr Engagement sichtbar gemacht wird und sie in Transferaktivitäten mit einbezogen werden. Mit Blick auf unsere gesellschaftliche Verantwortung wird so eine Kultur des Engagements etabliert, in der weitere Studierende gewonnen werden können, sich einzubringen. Zudem wird ein gründungsfreundliches Klima für neue Initiativen und Gruppen geschaffen.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Altenschmidt, K., & Stark, W. (Hrsg.). (2016). Forschen und Lehren mit der Zivilgesellschaft: Community-based Research und Service Learning an Hochschulen. Beltz Juventa.*
- *Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung e.V.: https://netzwerk-bdv.de/*
- *UNIAKTIV UDE: https://www.uniaktiv.uni-due.de/service-learning/*

Wir ermutigen Studierende, internationale Erfahrungen an unserer Universität und im Ausland zu machen.

Internationalisierung an deutschen Hochschulen bezeichnet die systematische Integration internationaler und interkultureller Aspekte in Lehre, Forschung und Hochschulmanagement. Deutsche Hochschulen sollen für den globalen Wettbewerb gestärkt, der internationale Austausch gefördert und Deutschland als attraktiver Bildungs- und Wissenschaftsstandort weiterentwickelt werden.
Dadurch soll Bildungsgerechtigkeit gefördert, internationale Talente angezogen und globale Innovationsimpulse in Studium und Lehre integriert werden.
Der direkte Kontakt mit anderen Kulturen fördert die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven, Werte und Lebensweisen bewusst wahrzunehmen und wertzuschätzen. Diese Schlüsselkompetenzen bereiten Studierende auf die Zusammenarbeit in internationalen Teams vor, tragen zu einem konstruktiven Miteinander in einer pluralen Gesellschaft bei und fördern die Übernahme globaler Verantwortung.

Ziel an der UDE ist es, Studierende auf einen zunehmend internationalen und globalisierten Arbeitsmarkt vorzubereiten und gleichzeitig ihre Rolle als international vernetzte Hochschule zu stärken. Als Gründungsmitglied der AURORA Universitätsallianz engagiert sich die UDE seit 2016 im europäischen Zusammenschluss von forschungsstarken Hochschulen für die akademische Exzellenz in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement und sozialer Innovation.
Die UDE bestärkt ihre Studierenden, internationale Erfahrungen zu machen, Hindernisse zu überwinden und unterstützt dies mit Beratungsangeboten, Mobilitätsfenstern und einer studierendenfreundlichen Anerkennungspraxis.
Mit Blick auf die vielfältige Zusammensetzung der Studierenden setzt die UDE darauf, akademische Zugehörigkeit und soziale Inklusion auch im Bereich der Auslandsmobilität zu fördern, den Mechanismen sozialer Selektivität in Austauschprogrammen entgegenzuwirken und den Zugang sowie die Teilhabe beispielsweise durch Digitalisierung und virtuelle Mobilitätsformate zu verbessern. Internationale Mobilität in Studium und Lehre begreifen wir an der UDE ebenso als Handlungsfeld für die Gestaltung von Internationalität und Interkulturalität auf dem heimischen Campus. Durch die Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen entwickeln Studierende auch dort kulturelle Empathie, Toleranz und eine offene, neugierige Haltung im Umgang mit Vielfalt.

Internationale Studienprogramme und kooperative Abschlüsse werden mit Partnerinstitutionen im Ausland gestaltet, um die Qualität der Lehre zu steigern und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern. Studium und Lehre werden international durch mehr fremdsprachige Angebote und entsprechend darauf ausgerichtete Prozesse gestärkt (Internationalisierungsstrategie UDE).
Im International Office der UDE finden Studierende, Forschende und Mitarbeitende bei allen Fragen rund um Auslandsaufenthalte und internationale

Kooperationen Ansprechpartner*innen. Es werden internationale Studierende beim Studium und Leben in Deutschland beraten und bei Bewerbungen, Visum sowie Integration unterstützt. Zudem werden Partnerschaften mit Hochschulen weltweit gepflegt und der internationale Austausch in Studium, Forschung und Verwaltung gefördert.

Weiterführende Literatur und Links:

- *BMBF & KMK (Hrsg.). (2024). Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland: Strategie der Wissenschaftsministerinnen und Wissenschaftsminister von Bund und Ländern (2024–2034). Berlin. https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/2024/240614_interationalisierungsstrategie_hs_24-34.pdf?__blob=publicationFile&v=4*
- *International Office der UDE: https://www.uni-due.de/international/*
- *Internationalisierungsstrategie der UDE: https://www.uni-due.de/international-relations-strategy/index-de.php*
- *Sprachkurse an der UDE: https://www.uni-due.de/iwis/sprachkurse_e1.php*
- *Universitätsallianz AURORA: https://www.uni-due.de/aurora/ https://www.uni-due.de/aurora/studierende*

3.2 Aktualitätsbezug und Veränderungsfähigkeit

Hochschulen und ihre Studierenden müssen sich proaktiv an die Komplexität des gesellschaftlichen Wandels anpassen, um die Anforderungen an eine zukunftsfähige akademische Bildung zu erfüllen. Im Fokus stehen die Aneignung fachlichen Wissens und methodischer Grundlagen, die Ausbildung einer inneren Haltung und die aktive Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen, technologischen und wissenschaftlichen Entwicklungen.

Wir fördern die Kompetenz im Umgang mit AI (Artificial Intelligence) von Studierenden und Lehrenden.

AI Literacy bezieht sich auf Fähigkeiten und Kompetenzen, AI-Technologien effektiv zu nutzen und kritisch zu bewerten. Sie schließt ein grundlegendes Verständnis technischer Konzepte (wie maschinelles Lernen und den Einfluss der Trainingsdaten), ethischer und gesellschaftlicher Auswirkungen, sowie den verantwortungsvollen Umgang mit immersiven Technologien ein. AI Literacy knüpft dabei an Digital Literacy, den souveränen Umgang mit digitalen Technologien, sowie an Data Literacy, den kompetenten Umgang mit Daten, an.

Ziel an der UDE ist es, AI Literacy systematisch zu fördern, sodass Studierende und Lehrende AI-Tools kompetent einsetzen, ethische und gesellschaftliche Fragen berücksichtigen und die digitale Gesellschaft aktiv mitgestalten können. Die UDE versteht die Verfügbarkeit generativer AI als eine Entwicklung, die bereits in den Alltag von Lehrenden und Studierenden sowie in Forschung und berufliche Praxis Einzug gehalten hat.
Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, Fort- und Weiterbildungsformate für Lehrende und Studierende zu implementieren. An der UDE werden die digitalen Kompetenzen ihrer Mitglieder gestärkt, das Teilen freier Bildungsmaterialien im Sinne von Open Science gefördert und digitale Lehr- und Lernformate kontinuierlich weiterentwickelt. Daher werden verstärkt frei verfügbare Angebote zur Förderung digitaler Bewusstheit entwickelt.
Ziel ist neben wissenschaftlicher Bildung auch die Entwicklung der Persönlichkeit und digitaler Souveränität unserer Studierenden. Dazu gehören der reflektierte Umgang mit Daten, der kritische Einsatz von AI-Tools sowie die Kenntnis der relevanten rechtlichen Grundlagen.
An der UDE werden fachinhaltliche Innovationen aus dem AI-Kontext, Data Mining und Data Analysis in die Curricula der Studiengänge integriert. Dazu zählen auch ethische, gesellschaftliche und rechtliche Aspekte. Die Nutzung von Textgeneratoren erfordert die Entwicklung angemessener Prüfungsformate und Inhalte bzw. eine Anpassung für (unbeaufsichtigte) schriftliche Formate wie wissenschaftliche Haus- und Abschlussarbeiten.

Weiterführende Literatur und Links:

- *AI Act: https://ai-act-law.eu/de/artikel/4*
- *Digitalisierungsstrategie der UDE: https://www.uni-due.de/de/digitalisierung/*
- *Gür-Şeker, D., Hintze, P., Tasche, B., & Wefelnberg, M. (2023). Künstliche Intelligenz in Studium und Lehre: Empfehlungen zum Umgang an der UDE [Policy Paper]. Universität Duisburg-Essen. https://doi.org/10.17185/duepublico/81762*
- *Muster für die Liste zugelassener Hilfsmittel und die Eigenständigkeitserklärung der UDE: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/portal/2007/liste_zugelassener_hilfsmittel_ki_fassung_fb_lehrende_fin.pdf*
- *Wissenschaftliche Haus- und Abschlussarbeiten im Zeitalter von generativen Technologien: Eine Einschätzung für die UDE: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00086059*

Wir lernen, mit systemischem Denken und Handeln in Studium und Lehre die Zukunft zu gestalten.

Studierende auf systemisches Denken und Handeln gezielt vorzubereiten bedeutet, dass sie komplexe gesellschaftliche Herausforderungen bearbeiten, die nicht mehr allein mit dem Wissen und den Methoden einer einzelnen Disziplin gelöst werden können.

Ziel an der UDE ist es, die Integration von Wissen und Methoden aus verschiedenen Fachrichtungen zu fördern, um die Komplexität realer Probleme zu lösen. Wir bearbeiten komplexe gesellschaftlich relevante Fragestellungen über die Grenzen einzelner Disziplinen hinaus und berücksichtigen dies in der Curriculumentwicklung, Lehr- und Lerngestaltung und Kompetenzentwicklung.
Transdisziplinarität im Studiengangportfolio zu integrieren bedeutet für uns, die enge Verknüpfung verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und oft auch lebensweltlicher Perspektiven bei der Gestaltung von Studiengängen.
Der transdisziplinäre Ansatz in Studium und Lehre fördert nicht nur fachübergreifende Kompetenzen, sondern auch die Fähigkeit, mit Unsicherheit, Komplexität, Veränderung und gesellschaftlicher Verantwortung umzugehen. Dies sind zentrale Anforderungen an Absolvent*innen in einer zunehmend dynamischen Welt.

Weiterführende Literatur:

- *Braßler, M., Brandstädter, S., & Lerch, S. (Hrsg.). (2023). Interdisziplinarität in der Hochschullehre (Interdisziplinäre Lehre, Bd. 1). wbv Publikation. https://doi.org/10.25656/01:28135*
- *Schmohl, T., & Philipp, T. (2021). Transdisziplinäre Didaktik. Eine Einführung. In T. Schmohl (Hrsg.), T. Philipp (Hrsg.) & J. Schabert (Mitarb.), Handbuch Transdisziplinäre Didaktik (S. 13–23). transcript. https://doi.org/10.25656/01:27636*

Wir entwickeln curricular integrierte Theorie-Praxis-Verknüpfungen.

Theorie-Praxis-Verknüpfungen in Studiengängen beziehen sich auf die systematische Verzahnung von theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen, um die Relevanz fachlichen Wissens für berufliches Handeln im Studium erfahrbar zu machen. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die Wahrnehmung der Universität als Ort von Wissenschaft und Theorie um die wechselseitige Bezugnahme zur beruflichen Praxis zu erweitern.

Ziel an der UDE ist es, dass Studierende durch Praxissemester, Projektarbeiten oder Praktika eine wissenschaftlich reflektierte Handlungskompetenz entwickeln.
Curricular integrierte Theorie-Praxis-Verknüpfungen führen in didaktisch aufeinander abgestimmten Lehrprozessen zu wissenschaftlich- und praxisorientiertem Lernen innerhalb der Studiengänge.
Theorie-Praxis-Verknüpfungen fördern insbesondere in unseren dualen oder praxisbezogenen Studiengängen die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung.
Mit dem Vorhaben „DaZFlexPro“ beschreitet die UDE beispielsweise gemeinsam im Verbund mit der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund neue Wege in der Gestaltung der Praxisphasen im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Weiterführende Literatur und Links:

- *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). (2019). Verzahnung von Theorie und Praxis im Lehramtsstudium: Erkenntnisse aus Projekten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Berlin. https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/shareddocs/downloads/files/bmbf-verzahnung_von_theorie_un-m_lehramtsstudium_barrierefrei.pdf?__blob=publicationFile&v=2*
- *Mörth, A., & Cendon, E. (2019). Theorie-Praxis-Verzahnung als zentrales Element von Formaten wissenschaftlicher Weiterbildung. Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung, 1, 40–47. https://doi.org/10.25656/01:18313*
- *Webseite des ZLB der UDE: https://zlb.uni-due.de/2025/09/neues-verbundprojekt-in-der-ua-ruhr-flexible-daz-professionalisierung-im-lehramt-dazflexpro/*

Wir lernen, mit Krisenerfahrungen umzugehen.

Krisen nehmen weltweit zu, bedingt durch Kriege, Pandemien, Klimawandel, wirtschaftliche Unsicherheiten und politische Instabilitäten. Studierende und Lehrende sehen sich deshalb zunehmend mit vielfältigen Krisenerfahrungen konfrontiert, die durch persönliche Belastungen das Lernen und Lehren, beeinträchtigen.

Ziel an der UDE ist es, ihre Mitglieder dabei zu unterstützen, einen Umgang mit Krisensituationen zu finden.
Die Zunahme psychischer Belastungen und die gestiegene Nachfrage nach Beratung zeigen, dass Studierende der UDE zunehmend in Krisensituationen gelangen können. Resilienzförderung und ein gutes Erwartungsmanagement können dazu beitragen, Krisen als Entwicklungschance zu nutzen. Wir stärken das Vertrauen in die Institution durch eine

transparente und empathische Kommunikation und ermöglichen Hilfestellungen.
Lehrende an der UDE werden durch Fortbildungs- und Beratungsangebote unterstützt, kompetent auf Krisensituationen zu reagieren und Studierende zu begleiten, ohne dabei die eigenen Möglichkeiten zu überschreiten.

Weiterführende Literatur:

- *Hofmann, Y. E. (Hrsg.). (2024). Die psycho-soziale Situation von Studierenden in der (post-)pandemischen Zeit: Stand der Forschung und Impulse aus der Praxis (Hochschulwesen: Wissenschaft und Praxis, N. F., Bd. 48). UVW UniversitätsVerlagWebler. https://doi.org/10.25656/01:32089*
- *Luhmann et. Al (2023). Einsamkeit unter Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach der Pandemie. https://www.land.nrw/einsamkeit*
- *Schuchardt, E. (2003). Krisenmanagement und Integration. Bd. 2, Weiterbildung als Krisenverarbeitung (8. überarb. erw. Aufl.) (Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung). W. Bertelsmann Verlag. https://doi.org/10.3278/14/1086w*

Unsere Lehrenden bilden sich systematisch für die akademische Lehrtätigkeit weiter.

Professionalisierung akademischer Lehrtätigkeit bezeichnet den strategischen Prozess, der Lehrende in der kritischen Reflexion, Erprobung und Weiterentwicklung ihrer Lehrpraxis unterstützt. Dadurch wird die Integration innovativer Methoden, der Austausch von Erfahrungen innerhalb der Hochschulgemeinschaft und die praxisnahe Gestaltung gefördert, um die Qualität von Studium und Lehre nachhaltig zu steigern.

Ziel an der UDE ist es, die Qualifizierung und Vernetzung von Akteur*innen in Studium und Lehre innerhalb der Hochschulgemeinschaft zu fördern, wodurch erfolgreiche Lehrpraxis diskutiert und verbreitet werden kann.
Dies ist entscheidend, um die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und den wachsenden Anforderungen an digitale, didaktische sowie transformative Lehr- und Lernformate gerecht zu werden. Gleichzeitig werden Lehrende befähigt, ihre Lehre selbstständig und verantwortungsvoll zu gestalten, die Motivation ihrer Studierenden zu fördern und die strategischen Vorgaben der Hochschule umzusetzen. Professionalisierung wird damit zu einem zentralen Instrument, das die Verbindung von individueller Lehrpraxis und institutionellen Qualitätsstandards stärkt. Die UDE ist Mitglied im Universitätsnetzwerk Hochschuldidaktik NRW und engagiert sich in der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd). (2020). Dghd-Standards für die Anerkennung von Leistungen in der hochschuldidaktischen Weiterbildung (Stand: 11.03.2020, Version 2). https://www.dghd.de/wp-content/uploads/2025/07/xXYqDx5oiHpd-dghd-Standards-fuer-die-Anrechnung-von-Leistungen_Vorbehaltlich-Annahme-1.pdf*
- *Dokumentation innovativer Lehrprojekte von Lehrenden an der UDE in der Lehrwerkstatt Online: https://lehrwerkstatt.zhqe.uni-due.de/*
- *Förderprogramm Lehr-Lern-Innovationen der UDE: https://www.uni-due.de/zhqe/foerderprogr_lehr-lern-inno.php*
- *Heiner, M., & Wildt, J. (Hrsg.). (2013). Professionalisierung der Lehre: Perspektiven formeller und informeller Entwicklung von Lehrkompetenz im Kontext der Hochschulbildung (Blickpunkt Hochschuldidaktik, Bd. 123). Bielefeld: Bertelsmann.*
- *Hochschuldidaktisches Zertifikatsprogramm der UDE: https://www.uni-due.de/zhqe/hd-zertifikatsprogramm.php*
- *Themenzertifikat Didaktik IDEAL der UDE: https://www.uni-due.de/zhqe/ideal*

3.3 Diversität und Chancengleichheit

Alle Hochschulangehörigen an der UDE setzen sich für eine zukunftsfähige akademische Bildung ein, die die Herausbildung unterschiedlicher Kompetenzprofile in vielfältigen Ausprägungen und Kombinationen fördert. Durch die Gestaltung von Bildungsprozessen, in der die Bedürfnisse der Studierenden ernst genommen werden, können wir ein partizipatives und flexibles Lernumfeld schaffen. Ein respektvoller Umgang der Studierenden untereinander sowie eine offene, wertschätzende Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden tragen zur produktiven und inklusiven Campuskultur bei.

Die UDE soll ein Ort sein, an dem alle angstfrei, respektvoll und wertschätzend miteinander lernen, lehren und arbeiten können.

Wertschätzung ist ein fortlaufender Prozess, der kontinuierliche Reflexion und aktive Maßnahmen beinhaltet, um einen respektvollen Umgang miteinander zu ermöglichen. Demgegenüber stehen Diskriminierungen, die das Gefühl von Angstfreiheit und Sicherheit gefährden.
Diskriminierung umfasst Benachteiligungen, beispielsweise durch mangelnden barrierefreien Zugang zu Materialien oder Räumen, Belästigungen und Gewalt. Als Diskriminierung gelten auch Formen von Benachteiligung oder der Ausnutzung von

Abhängigkeitsverhältnissen, insbesondere innerhalb von Lehr- oder Studienkontexten.

Ziel an der UDE ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Studierenden, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Identität oder persönlichen Merkmalen, sowohl im Lehr-, Lern- als auch im Lebensbereich des Campus sicher, akzeptiert und respektiert fühlen. Diskriminierung kann mehrere Identitätsmerkmale betreffen, daher ist Intersektionalität zu berücksichtigen.
Die UDE setzt auf die Konzepte von „Safer Space“ und „Brave® Space“. Safer Spaces bieten geschützte Räume für marginalisierte Gruppen, in denen Respekt, Solidarität und Schutz vor Diskriminierung gelten. Brave® Spaces gehen darüber hinaus, indem sie Differenzen, Konflikte und Unsicherheiten produktiv nutzbar machen und transformatives Lernen ermöglichen. Beide Konzepte fördern Teilhabe, Empowerment und kritische Auseinandersetzung. An der UDE verstehen wir eine angstfreie Lehr- und Lernkultur als einen verlässlichen Raum für Widerspruch, in dem Dissens und die Notwendigkeit des Perspektivwechsels dazu beitragen, kritisches Denken und Diskursfähigkeit anzuregen.

Allen Mitgliedern der UDE stehen verbindliche Anlaufstellen, wie z. B. eine*n Antidiskriminierungsbeauftragte*n, Ombudspersonen sowie institutionalisierte Beschwerdeverfahren zur Verfügung, bei denen Vorfälle nicht nur gemeldet, sondern auch professionell und zeitnah bearbeitet werden.
Zur Förderung des kompetenten Umgangs mit Diversität zählt zudem das Diversity Monitoring als ein fester Bestandteil des Qualitätsmanagements. Es dient der systematischen Überprüfung und Weiterentwicklung von Diversitätsmaßnahmen im Bereich Studium und Lehre.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Diversity Support Center der UDE: https://www.uni-due.de/diversity/*
- *Integrationshaus e.V. (Hrsg.). (2021). Handlungsleitende Prinzipien. Safer Spaces für Schwarze Menschen, People of Colour und Indigenous People schaffen – Reflexionsräume für weiß positionierte Menschen initiieren. Köln. http://interkulturell.koeln/wp-content/uploads/2022/01/HandlungsleitendePrinzipien_onlineversion_lq.pdf*
- *Meyer, J., Strauß, S., & Hinz, T. (2022). Die Studierendenbefragung in Deutschland: Fokusanalysen zu Diskriminierungserfahrungen an Hochschulen (DZHW Brief 08|2022). https://doi.org/10.34878/2022.08.dzhw_brief*
- *Universität Duisburg-Essen (2023). Hochschulentwicklungsplan 2023-2027. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/dokumente/hochschulentwicklungsplan_2023-27.pdf*
- *Universität Duisburg-Essen. (2024). Antidiskriminierungsrichtlinie der Universität Duisburg-Essen (AD-RL) (Verkündungsanzeiger Nr. 52, 24.05.2024). https://www.uni-due.de/imperia/md/content/diversity/veranz_2024_52.pdf*

Wir fördern inklusives Lehren und eigenverantwortliches Lernen.

Inklusives Lehren und eigenverantwortliches Lernen zielen darauf ab, die individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Lernenden zu erkennen und gezielt zu fördern. Dabei werden Lernprozesse so gestaltet, dass alle Studierenden, unabhängig von biografischem Hintergrund, sozialer oder regionaler Herkunft, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen oder Geschlecht chancengleich und aktiv am Lernprozess teilhaben können.

Ziel an der UDE ist es, inklusives Lehren zu fördern, das eigenverantwortliches Lernen unterstützt und jede*n Einzelne*n wertschätzt, um vielfältige Entwicklungschancen zu ermöglichen. Gleichzeitig werden strukturelle Inklusion und barrierefreie Zugänge in physischer, digitaler und curricularer Hinsicht gewährleistet. Diese Maßnahmen sind nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern ermöglichen auch chancengerechte Teilhabe für alle Studierenden. Dabei werden kompetenzorientierte Curricula entwickelt, die nach dem Prinzip des Constructive Alignments Future Skills integrieren. Zentral sind zudem die Förderung von Reflexionsfähigkeit sowie die systematische Unterstützung eigenverantwortlichen und selbstregulierten Lernens. Diversity-Aspekte werden bei der Weiterentwicklung von Studiengängen und Lern- und Lehrformaten konsequent berücksichtigt, etwa hinsichtlich Chancengerechtigkeit, Zugänglichkeit und Integration.
Zur Umsetzung gehören neben baulichen Maßnahmen vor allem qualifizierende Angebote für Lehrende, um barrierefreie und inklusive Lehrinhalte zu entwickeln. Servicestellen unterstützen Lehrende bei der Erstellung barrierefreier Materialien und stellen geeignete Tools bereit. Curriculare Barrierefreiheit wird zudem durch flexible Studiengangs- und Prüfungsordnungen gefördert, die eine individuelle Tempo- und Pausengestaltung (z. B. Teilzeitmodelle und Weiterbildungsangebote) ermöglichen. Die Beratung zur Studiengangentwicklung umfasst die hochschuldidaktische und digitale Kompetenz-

entwicklung, um aktivierendes und inklusives Lernen gezielt zu stärken.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Biggs, J., Tang, C. S., & Kennedy, G. (2022). Teaching for quality learning at university (5th ed.). Maidenhead: Open University Press.*
- *Fisseler, B. (2021, 14. Oktober). Universal Design in der digitalen Bildung. Hochschulforum Digitalisierung. https://hochschulforumdigitalisierung.de/universal-design-in-der-digitalen-bildung/*
- *Frohn, J., Brodesser, E., Moser, V., & Pech, D. (Hrsg.). (2019). Inklusives Lehren und Lernen: Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen (Interdisziplinäre Beiträge zur Inklusionsforschung). Verlag Julius Klinkhardt. https://doi.org/10.25656/01:16759*
- *Haschke, H. (2025). Barrierefrei Lehren [Handreichung]. komDiM. https://www.komdim.de/wp-content/uploads/2025/05/DK_Barrierefreiheit.pdf*
- *Kompetenzzentrum für Diversität in der Hochschullehre: https://www.komdim.de/*
- *Linde, F., & Auferkorte-Michaelis, N. (2021). Diversität in der Hochschullehre – Didaktik für den Lehralltag (1. Aufl., Band 13, Reihe: Kompetent lehren). Verlag Barbara Budrich. https://doi.org/10.36198/9783838556031*
- *Meyer, A., & Rose, D. H. (2024). Universal design for learning: Principles, framework, and practice (updated ed., D. Gordon, Ed.). Lynnfield: CAST Professional Publishing.*
- *Universität Duisburg-Essen (2023). Hochschulentwicklungsplan der Universität Duisburg-Essen 2023–2027. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/dokumente/hochschulentwicklungsplan_2023-27.pdf*
- *Weiterbildungskonzept der UDE (in Vorbereitung)*

Wir motivieren leistungsstarke Studierende, damit sie ihre Potenziale entfalten und Verantwortung für die Zukunft übernehmen können.

Ausgehend von einem breiten, diversitäts- sowie talent- und motivationsorientierten Leistungsverständnis, bezeichnet Bestenförderung die gezielte Unterstützung besonders leistungsstarker und engagierter Studierender, um ihre fachlichen und persönlichen Potenziale bestmöglich zu entwickeln und zu begleiten. Mit Stipendienprogrammen und Bestenförderung werden engagierten Studierenden Chancen zur persönlichen und fachlichen Entfaltung eröffnet.

Ziel an der UDE ist es, durch transparente Auswahlverfahren, individuelle Begleitung und die Verknüpfung von Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung dazu beizutragen, dass junge Menschen ihre Potenziale entfalten und Verantwortung für die Zukunft übernehmen können.
Gleichzeitig werden leistungsstarke Studierende unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder familiären Herkunft systematisch auf die Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht, gezielt im Bewerbungsprozess begleitet. Dies wirkt sozialer Selektivität entgegen (Hochschulentwicklungsplan, kurz HEP). Unabhängig von ihrem Erfolg beim Erwerb von Stipendien werden die Studierenden zusätzlich mit im Fach verankerten Angeboten zur Kompetenzentwicklung gefördert, um sie auf Führungsrollen in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Wissenschaft vorzubereiten.

Weiterführende Links:

- *Förderwerke an der UDE: https://www.uni-due.de/de/studium/foerderwerke/*
- *UA Ruhr University Alliance (2023): Joint Diversity Strategy of the UA Ruhr University Partners. https://www.uaruhr.de/storages/uar/r/dokumente/ua_ruhr_diversity_support_strategy_oct2023.pdf*
- *Universität Duisburg-Essen (2023). Hochschulentwicklungsplan der Universität Duisburg-Essen 2023–2027. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/dokumente/hochschulentwicklungsplan_2023-27.pdf*

Wir gestalten Lernen nahtlos (Seamless Learning), damit Kompetenzen flexibel und ohne Brüche erworben werden können.

Seamless Learning beschreibt die nahtlose Integration unterschiedlicher Lernszenarien, Medien und Lernumgebungen, sodass Lernende in ihrem Lernfluss nicht durch Medienwechsel zwischen Geräten oder Formaten oder durch Übergänge zwischen Theorie und Praxis unterbrochen werden.
Dieses Verständnis von Seamless Learning geht über die rein technische Verbindung von Lernumgebungen hinaus. Als lernendenzentriertes Konzept, integriert Seamless Learning technologische, didaktische und organisatorische Aspekte.

Ziel an der UDE ist es, Lernprozesse durch Medienwechsel, unterschiedliche Lernorte, Zeitstrukturen oder technische Barrieren kohärent zu gestalten.
Die Diversität von Studierenden, wie z. B. Erstakademiker*innen, Berufstätige, internationale Studierende oder Personen mit Betreuungspflichten und/oder Care-Aufgaben, erfordert flexible Studienangebote. Dies fördert die Durchlässigkeit zwischen Bildungswegen und die Anerkennung vielfältiger Kompetenzen. Innerhalb curricularer Rahmen können Studierende ihr Lerntempo, ihre Lernorte und

Lernmethoden stärker selbst bestimmen und so ihre Bildungswege individuell gestalten.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Digitalisierungsstrategie der UDE: https://www.uni-due.de/de/digitalisierung/*
- *Floor, N. (2023). This is learning experience design: What it is, how it works, and why it matters. Pearson/New Riders.*
- *Kuh, G. D. (1996). Guiding principles for creating seamless learning environments for undergraduates. Journal of College Student Development, 37(2), 135–148. https://eric.ed.gov/?id=EJ527218*
- *Müller Werder, C., & Erlemann, J. (Hrsg.). (2020). Seamless learning – lebenslanges, durchgängiges Lernen ermöglichen (Medien in der Wissenschaft, Bd. 77). Waxmann. https://doi.org/10.25656/01:21508*
- *Tremp, P. (2024). Flexibilisierung des Hochschulstudiums – eine Leitidee in vielfältiger Ausprägung. Einleitung in das Themenheft. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 42(2), 91–104. https://doi.org/10.25656/01:32396*

3.4 Evidenzbasierte Weiterentwicklung von Studium und Lehre

Wenn Lehrende und Studierende zusammenarbeiten, lassen sich Studium und Lehre auf hohem Qualitätsniveau gestalten und mit stabilen, tragfähigen Rahmenbedingungen verankern. Die Wirksamkeit von Lehr- und Lernprozessen kann gezielt gesteigert werden, indem evidenzbasierte Qualitätssicherung systematisch eingesetzt wird.
Ziel an der UDE ist es, Qualitätsentwicklung für das Lehren und Lernen an belastbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten. Dazu zählt der Einbezug empirischer Bildungsforschung als Instrument evidenzbasierter Reflexion und Gestaltung. Daher werden wir uns in Studium und Lehre auf Ebene von Einzel- und Verbundvorhaben in nationalen wie internationalen kompetitiven Programmen der Hochschul- und der Bildungsforschung engagieren.

Wir entwickeln Studium und Lehre mit unserem partizipativem Qualitätsmanagement-System weiter.

Ein Qualitätsmanagement-System (QMS) an Hochschulen ist ein strukturiertes Rahmenwerk zur kontinuierlichen Sicherung und Verbesserung von Lehre, Forschung und Verwaltung. An systemakkreditierten Hochschulen prüft und bestätigt der Akkreditierungsrat das QMS. Er betrachtet das QMS als zentrales Instrument zur internen Qualitätssicherung und kontinuierlichen Verbesserung von Studiengängen.

Ziel an der UDE ist es, gebündelt mit ihren QMS-Instrumenten wie Studiengangqualitätssicherung, Evaluationen sowie Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Studium und Lehre datenbasiert kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei werden nicht nur einzelne Studiengänge, sondern auch Einrichtungen, Strukturen und Prozesse betrachtet, wodurch eine ganzheitliche Qualitätskultur entsteht. Fakultäten, weitere Einrichtungen und Lehrende profitieren von Befragungen, Analysen, und systematischem Feedback, die als Basis für die Optimierung von Lehrveranstaltungen, Curricula und Studienstrukturen dienen.
Studierende, Lehrende und weitere Akteur*innen werden aktiv in strategische Entwicklungsprozesse eingebunden. Unterstützungsformate, die hochschulinterne Diskurse anregen, fördern den Austausch von Good Practices, die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards und die Verbindung von Wissenschaft und Lehre.
Das Studienangebot wird fortlaufend überprüft und weiterentwickelt, um flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren und nachhaltige Konzepte zu gewährleisten. An der UDE dient das QMS als Werkzeug, um auf Grundlage empirischer Erkenntnisse gezielte Verbesserungen vorzunehmen und die Ziele der Lehr-Lern-Strategie wirksam zu unterstützen (HEP).

Weiterführende Literatur und Links:

- *Hochschulforum Digitalisierung (2022). strategie digital. Magazin für Hochschulstrategien im digitalen Zeitalter (Ausgabe #03: Partizipation). https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/SD_03_Doppel.pdf*
- *Institutionelle Qualitätsentwicklung der UDE: https://www.uni-due.de/zhqe/inst_quali*
- *Qualitätsmanagement-System der UDE: https://www.uni-due.de/qm/index.php*
- *Universität Duisburg-Essen (2023). Hochschulentwicklungsplan der Universität Duisburg-Essen 2023–2027. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/dokumente/hochschulentwicklungsplan_2023-27.pdf*
- *Webseite Stiftung Akkreditierungsrat: https://akkreditierungsrat.de/de/akkreditierungssystem/systemakkreditierung/systemakkreditierung*

Wir stärken Lernerfolge und gestalten Studienangebote mit Learning- und Academic Analytics.

Mit Hilfe von Learning Analytics (LA) sollen Lernfortschritte gemessen, zukünftige Leistungen prognostiziert und mögliche Probleme beim Lernfortschritt aufgedeckt werden.

LA bezeichnet das Sammeln, Analysieren und datenschutzkonforme Berichten von Daten über Lernende und ihre Lernkontexte. Grundlage sind Daten, die von Studierenden selbst produziert oder über sie erhoben werden, beispielsweise in Lernmanagement- oder Hochschulverwaltungssystemen.
Im Gegensatz zu LA, das direkt das Lernen der Studierenden fokussiert, zielt Academic Analytics (AA) darauf ab, administrative und strategische Aspekte durch die Analyse großer Datenmengen zu verbessern. AA beschreibt die systematische Sammlung und Analyse von institutionell erhobenen Daten.

Ziel an der UDE ist es, dass die Studierenden mit Hilfe von LA ihren Lernstand erkennen, sich eigene Lernziele setzen und Lernaktivitäten anpassen können. Lehrende erhalten Einblicke, um Lerninhalte und -methoden gezielt auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Studierenden abzustimmen und sie bei Bedarf rechtzeitig zu unterstützen.
Mit AA verfolgen wir das Ziel, institutionelle Entscheidungsprozesse auf Basis von Daten zu unterstützen. Einschreibe- und Prüfungsdaten werden analysiert, um die Studienprogrammentwicklung zu verbessern, die Studierendenbindung und den Studienerfolg zu steigern sowie Schwundquoten zu senken. AA ermöglicht es, administrative Abläufe und Ressourcen effizient zu gestalten, strategische Entscheidungen evidenzbasiert zu treffen und die Qualität sowie Transparenz der Hochschulentwicklung zu erhöhen.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Digitalisierungsstrategie der UDE: https://www.uni-due.de/de/digitalisierung/*
- *Salden, P. & Leschke, J. (Hrsg.) (2024): Learning Analytics und Künstliche Intelligenz in Studium und Lehre: Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus einer hochschulweiten Erprobung. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42993-5*
- *Wissenschaftsrat (2022): Empfehlungen zur Digitalisierung in Lehre und Studium. Köln. https://doi.org/10.57674/sg3e-wm53*

Wir ermöglichen eine kontinuierliche und partizipative Reflexion von Studium und Lehre durch Institutional Research und beteiligungsorientiertes Monitoring.

Institutional Research (IR) bezeichnet die systematische, datenbasierte Selbstbeforschung einer Hochschule mit dem Ziel, interne Prozesse, Strukturen und Wirkungen zu analysieren. Im Unterschied zu klassischen Qualitätsmanagementsystemen erhebt und interpretiert IR auch Daten jenseits formaler Qualitätsprüfungsmechanismen und kann explorativ, strategisch sowie theoriebasiert wirken.
Ziel an der UDE ist es, IR systematisch einzusetzen, um die Qualität von Studium und Lehre datenbasiert zu analysieren, Entscheidungsprozesse zu unterstützen und die Hochschule als lernende Organisation weiterzuentwickeln. IR wird an der UDE durch ein beteiligungsorientiertes Monitoring ergänzt, das Hochschulangehörige in die Erhebung, Interpretation und Nutzung von Daten einbindet und so zu gemeinsamer Verantwortungsübernahme, Transparenz sowie einer breiteren Legitimation von Entwicklungsentscheidungen beiträgt. IR umfasst die Erhebung, Auswertung und Interpretation von Daten zu unterschiedlichen Bereichen von Studium und Lehre, beispielsweise Studierendenzahlen, Studienerfolg, Personalstruktur, Finanzen oder Lehrqualität.
Die gewonnenen Erkenntnisse dienen dazu, strategische Zielsetzungen zu prüfen und in der Hochschulentwicklung zu verankern. Zur Steigerung der Akzeptanz und Nutzung der Ergebnisse werden Monitoringverfahren unter systematischer, aktiver Einbindung relevanter Akteur*innen iterativ weiterentwickelt.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Auferkorte-Michaelis, N., & Hintze, P. (2023). Institutional Research: Die Hochschule im Spiegelblick von Forschung, Evaluation und Erfahrungswissen. In R. Rhein & J. Wildt (Hrsg.), Hochschuldidaktik als Wissenschaft: Disziplinäre, interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven (S. 339–353). transcript. https://doi.org/10.25656/01:31882*
- *Stammen, K.-H. (2025). Diversity Monitoring an der Universität Duisburg-Essen: Einblicke und Fortschritte: Zur systematischen Erfassung von Vielfalt. In Unikate: Berichte aus Forschung und Lehre, Nr. 62: Offen(er) im Blick: Diversity Management und Diskriminierungskritik an der Universität (S. 84–93). Universität Duisburg-Essen. https://due-publico2.uni-due.de/receive/due-publico_mods_00083679*

Wir arbeiten kooperativ in der Lehrentwicklung und knüpfen ein Netzwerk für gute Lehre.

Zahlreiche Förderprogramme, Empfehlungen und hochschulinterne Maßnahmen haben die Lehrentwicklung an Hochschulen in den letzten Jahren vorangetrieben. Unter Lehrentwicklung wird die systematische Verbesserung der Qualität der Lehre verstanden, wobei sie an aktuelle gesellschaftliche, wissenschaftliche und institutionelle Anforderungen angepasst wird. Lehrentwicklung wird sowohl als individuelle, hochschuldidaktische, aber auch als gemeinschaftliche Aufgabe der Hochschulorganisation verstanden. Seit 2021 setzen Bund und Länder mit der

Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ gezielt auf die Förderung innovativer Lehr- und Lernformate und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschullehre.

Ziel an der UDE ist es, die Qualität und Effektivität der Lehre durch systematische Angebote der Lehrentwicklung zu verbessern. Lehrende benötigen über die reine Fachkompetenz hinaus didaktische, methodische und reflexive Kompetenzen, um den komplexen Anforderungen moderner Hochschullehre gerecht zu werden. Lehrentwicklung ist dabei ein iterativer Prozess, der kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Lehrkonzepte verlangt, um den sich wandelnden Anforderungen, die sich etwa aus der Digitalisierung von Studium und Lehre ergeben, gerecht zu werden.
Lehrende der UDE nutzen Innovationsförderprogramme für die Entwicklung und Forschung im Bereich Studium und Lehre sowie hochschulinterne und externe Konferenzen zur eigenen Professionalisierung und Vernetzung. Interdisziplinäre Netzwerke ermöglichen den Austausch von Erfahrungen, die gemeinsame Entwicklung von Forschungsfragen und die Qualitätssicherung der Ergebnisse.
Der jährlich stattfindende Tag der Lehre der UDE bietet eine Plattform, auf der Lehrende, Studierende und Hochschulangehörige in Workshops und Impulsen zusammenkommen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Wege für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre zu identifizieren. Die Veranstaltung stärkt die professionelle Lehrkultur und fördert zugleich die partizipative Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Webseite Stiftung Innovation in der Hochschullehre: https://stiftung-hochschullehre.de/*
- *Webseite Tag der Lehre der UDE: https://www.uni-due.de/zhqe/tagderlehre.php*
- *Weißköppel, A., & Wendler, T. (Hrsg.). (2025). Innovative Hochschullehre: Theorie und Praxis für die Lehrentwicklung (Zukunft der Hochschule, Band 1). Bielefeld: transcript Verlag. https://doi.org/10.14361/9783839470732*
- *Wissenschaftsrat (2022). Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre. Köln. https://doi.org/10.57674/q1f4-g978*

Wir schaffen Freiräume, um die Lehrpraxis systematisch weiterzuentwickeln.

Die eigene Lehre systematisch und wissenschaftlich zu erforschen, fördert eine studierendenzentrierte Weiterentwicklung der Lehre. Lehrende und Studierende untersuchen gemeinsam konkrete Fragestellungen aus dem Lehralltag methodisch kontrolliert, reflektieren die Ergebnisse kritisch und generieren daraus praxisrelevantes Wissen. Diese als Scholarship of Teaching and Learning bezeichnete wissenschaftliche Auseinandersetzung von Fachwissenschaftler*innen mit der eigenen Lehre und dem Lernen der Studierenden zielt darauf ab, auf Basis methodisch fundierter Analysen die eigene Lehrpraxis zu reflektieren, zu verbessern und evidenzbasiert weiterzuentwickeln.

Ziel an der UDE ist es, ihren Lehrenden mit dem Forschungssemester und dem Lehrforschungssemester Formate zu bieten, die Forschung, Lehre und Innovation gezielt verbinden. Diese ermöglichen es, individuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen, die systematische Weiterentwicklung der Lehre voranzubringen und neue Erkenntnisse zu generieren.
Mit dem Forschungssemester bietet die UDE Professor*innen gezielt die Möglichkeit, sich ihrer Forschung oder künstlerischen Entwicklung intensiv zu widmen, Lehr- und Verwaltungsaufgaben temporär zurückzustellen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren.
Seit 2019 werden an der UDE mit dem Lehrforschungssemester Professor*innen gezielt Freiräume geboten, die Lehre systematisch zu beforschen, um Erkenntnisse über Lern- und Studienerfolge zu gewinnen, die direkt in die Lehrpraxis einfließen können. Dabei kann nicht nur die eigene Lehre reflektiert werden (Selbstbeforschung), sondern auch das Verständnis für die Kompetenzentwicklung innerhalb von Fachdisziplinen vertieft werden.
Lehrforschung ist nicht auf bildungswissenschaftliche Disziplinen beschränkt, sondern kann innerhalb einer Vielzahl von Fachrichtungen und Perspektiven erfolgen. Hierzu fallen unter anderem die fachbezogene Lehrforschung, die sich mit der domänenspezifischen Anwendung von Lehrformaten und -methoden befasst, sowie disziplinäre Zugänge zur Hochschulforschung, die sich mit der Entwicklung spezifischer Traditionen in der Gestaltung von Curricula und Lehrveranstaltungen beschäftigen.

Weiterführende Literatur und Links:

- *Bohndick, C., Kordts, R., Leschke, J., & Vöing, N. (2025). Scholarship of Teaching and Learning und disziplinäre Forschung: Eine komplexe Beziehung (1st ed.). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-47908-4*
- *Huber, L., Pilniok, A., Sethe, R., & Szczyrba, B. (2018). Forschendes Lehren im eigenen Fach: Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen (2., überarbeitete Aufl.). wbv.*

- *Huber, L., Pilniok, A., Sethe, R., Szczyrba, B., & Vogel, M. (2014). Mehr als ein Vorwort: Typologie des Scholarship of Teaching and Learning. In L. Huber, A. Pilniok, R. Sethe, B. Szczyrba & M. Vogel (Hrsg.), Forschendes Lehren im eigenen Fach: Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen (S. 7–17). Bielefeld: wbv Media.*
- *Lehrforschung an der Universität Duisburg-Essen: https://www.uni-due.de/zhqe/lehrforschung*